
Betreuer: Robert Zander & PD Dr. Roland Happ

Thema: Perspektiven der Employability von HochschulabsolventInnen - Aktueller Forschungsstand und Desiderata

Anzahl der Masterarbeiten zu diesem Themenbereich: 1

Relevanz von Employability

Mit der Einführung der konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengänge wurde die *Employability* von Studierenden zu einem zentralen Ziel hochschulischer Bildung erklärt (Kern, 2020, S. 1). Das Konzept der *Employability* stammt ursprünglich aus dem englischen Sprachraum und hat seinen Ursprung in der Humankapitaltheorie (vgl. Becker, 1975). Eine zentrale Annahme der Humantheorie ist, dass Investitionen in die eigene Bildung mit ökonomischem Erfolg korrelieren (Knight & Yorke, 2002, S. 261). In der englischsprachigen Hochschulforschung wird *Employability* vielfach im Kontext der „graduate employability“ – dt. Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolvent*innen – diskutiert (vgl. Chhinzer & Russo, 2018; Clarke, 2018; Dacre Pool & Sewell, 2007; Tomlinson, 2017). Im Kern geht es um arbeitsmarktrelevante Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen, die Hochschulstudierende für den erfolgreichen Übergang in das Erwerbsleben benötigen (u. a. Chhinzer & Russo, 2018, S. 105; Gerholz et al., 2011, S. 3). Im Hochschulkontext wird gefordert, die Betrachtung der *Employability von Studierenden* nicht nur auf die Erreichung einer berufsspezifisch ausgerichteten Handlungsfähigkeit zu beschränken, sondern auch eine allgemeine akademische Handlungsfähigkeit zu fördern, die auch die unterschiedlichen Übergänge im Erwerbsleben sowie die Persönlichkeitsentwicklung fokussiert (Gerholz et al., 2011, S. 3).

Problemstellung

Die Forschungsdiskussion um *Employability* zeigt, dass einerseits ein einheitliches Begriffsverständnis fehlt und andererseits eine gering ausgeprägte empirische Forschungslage zu den relevanten Faktoren von *Employability* vorliegt (vgl. Chhinzer & Russo, 2018; Gerholz et al., 2011; Holmes, 2013; Kern, 2020; Tomlinson, 2017). Auf der konzeptionellen Ebene werden im dt. berufspädagogischen Diskurs das Verhältnis und die Bedeutung von *Employability* zu Beruf und Beruflichkeit diskutiert (vgl. Seifried et al., 2019). Im Hochschulkontext wird einer Vielzahl interessanter Fragen nachgegangen, z. B. wie Universitäten die Entwicklung der *Employability* und damit den Übergang von Studierenden in den Beruf fördern können, welche Kompetenzen die *Employability* von Studierenden ausmachen (vgl. Clark, 2018) oder auch wie Studierende ihre eigene *Employability* wahrnehmen (vgl. Gerholz et al., 2011).

Zur Thematik der Masterarbeit

Aufgabe der Masterarbeit ist es, den Forschungsstand zur *Employability von Hochschulabsolvent*innen* zu dokumentieren. Zu diesem Thema werden aktuelle Studien und Projekt- bzw. Forschungsberichte aus dem deutsch- und englischsprachigen Raum recherchiert und strukturiert zusammengefasst. Schwerpunkte sind dabei die Bewertung der bzw. Anforderungen an die *Employability* von Hochschulabsolvent*innen durch die Unternehmen, die Beurteilung der eigenen *Employability* durch die Studierenden oder die Förderung der *Employability* durch die Universitäten. Zuletzt ist die Forschungslage aus wirtschaftspädagogischer Sicht zu diskutieren (z. B. Desiderata herausarbeiten).

Zur Vorgehensweise

Starten wird die Masterarbeit mit einer Literaturrecherche und begrifflichen Abgrenzung der Konzepte Employability, Beschäftigungsfähigkeit und Beruflichkeit. Im Anschluss daran werden Sie aktuelle Forschungsberichte und Studien mittels einer Datenbankrecherche recherchieren. Das Vorgehen ist nachvollziehbar zu dokumentieren. Die Diskussionslage der Studien ist mithilfe zweckmäßiger Kategorien aus der Sozialforschung strukturiert zusammenzutragen. Die Ergebnisse sind schließlich aus wirtschaftspädagogischer Sicht zu diskutieren.

Literaturhinweise:

- Chhinzer, N., & Russo, A. M. (2018). An exploration of employer perceptions of graduate student employability. *Education + Training, 60*(1), 104–120. <https://doi.org/10.1108/ET-06-2016-0111>
- Clarke, M. (2018). Rethinking graduate employability: the role of capital, individual attributes and context. *Studies in Higher Education, 43*(11), 1923–1937. <https://doi.org/10.1080/03075079.2017.1294152>
- Dacre Pool, L., & Sewell, P. (2007). The key to employability: developing a practical model of graduate employability. *Education + Training, 49*(4), 277–289. <https://doi.org/10.1108/00400910710754435>
- Gerholz, K.-H., Kaiser, V., & Sloane, P. F. E. (2011). Career Service Arbeit an deutschen Universitäten – Ausgangspunkte, Bestandsaufnahmen und Entwicklungen. *bwp@ Spezial 5 – Hochschultage Berufliche Bildung 2011, Workshop 29*, 1–14. Abgerufen von <http://www.bwpat.de/content/ht2011/ws29/gerholz-et-al/>
- Kern, P. (2020). Employability – umstrittener Schlüsselbegriff im Kohäsionsprozess von beruflicher und hochschulischer Bildung. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, 39*, 1–27. Abgerufen von https://www.bwpat.de/ausgabe39/kern_bwpat39.pdf
- Knight, P. T., & Yorke, M. (2002). Employability Through the Curriculum. *Tertiary Education and Management, 8*(4), 261–276.
- Kraus, K. (2006). *Vom Beruf zur Employability. Zur Theorie einer Pädagogik des Erwerbs*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Seifried, J., Ertelt, B.-J., Frey, A., & Beck, K. (Hrsg.). (2019). *Beruf, Beruflichkeit, Employability*. WBV Verlag.
- Tomlinson, M. (2017). Forms of graduate capital and their relationship to graduate employability. *Education + Training, 59*(4), 338–352. <https://doi.org/10.1108/ET-05-2016-0090>